



Linkshänder: Verkrampftes Schreiben muss nicht sein

20.08.2013 | 17:29 | von Rosa Schmidt-Vierthaler (Die Presse)

In knapp zwei Wochen sitzen tausende Linkshänder erstmals vor ihren Heften. Oft enorm verspannt. Eine einfache Maßnahme hilft: Nicht die Hand soll beim Schreiben verdreht werden – sondern das Blatt.

Wien. Das Geheimnis der Linkshänder ist noch immer nicht ganz gelüftet. Ob es nun die Genetik ist, die manche geschickter mit der linken Hand umgehen lässt als mit der rechten oder ob das eine andere Ursache hat, ist letztlich ungeklärt. Erforscht sind dafür viele andere Fragen, die mit der Lateralität (so der Fachbegriff für Händigkeit) zusammenhängen. Nicht zuletzt, wie man Kindern, die mit der Linken schreiben, das Leben um einiges leichter machen kann.

Wenn in weniger als zwei Wochen tausende junge Linkshänder eingeschult werden und beginnen, Lesen und Schreiben zu lernen, besteht nämlich vor allem eine Gefahr für sie: eine verspannte Haltung beim Schreiben. Weil sich viele Kinder (und auch Lehrer) an der Schreibhaltung von Rechtshändern orientieren, legen sie ihr Heft gerade vor sich hin.

Beim Schreiben verkrampfen sie sich dann, sie überdehnen das Handgelenk und verbiegen die Wirbelsäule – damit sie lesen können, was sie gerade geschrieben haben und die Tinte nicht verwischen. Doch es gibt eine einfache Maßnahme, die bei diesen Problemen Abhilfe schaffen kann: Die Kinder sollten nicht die Hand, sondern das Blatt verdrehen.